



Kranschiff nutzt neuen Liegeplatz 9.4

Seit Dienstagmittag laufen am ersten fertigen Teilstück des neuen Liegeplatzes 9 in Cuxhaven Vorbereitungen für den Umschlag von insgesamt 80 Gründungsstrukturen für den nördlich von Helgoland geplanten Windpark Meerwind. In den kommenden neun Monaten will das britische Unternehmen Seajacks UK Ltd. mit zwei Transport- und Errichterschiffen die von Ambau in Cuxhaven gefertigten 600 Tonnen schweren und 60 Meter langen Gründungsrohre abholen. Das erste machte gestern fest. Lokales

Startschuss für Helgoland-Windpark

Britisches Offshore-Logistikunternehmen probt am neuen Liegeplatz 9 die Verladung von Gründungsrohren für Windpark Meerwind

VON THOMAS SASSEN

CUXHAVEN. Der Anlauf des Errichterschiffes „Seajacks Farazan“ am Dienstagmittag stellte für Cuxhaven gleich in doppelter Hinsicht eine Premiere dar. Erstens machte damit das erste große Schiff an dem soeben fertiggestellten östlichsten Abschnitt des Liegeplatzes 9 (9.4) fest. Zweitens fiel damit der Startschuss für den Aufbau des ersten Windparks in der Nähe von Helgoland. Cuxhaven ist dafür der Basishafen.

Das britische Unternehmen Seajacks UK Ltd. hat vom Investor, der WindMW GmbH mit Sitz in Bremerhaven, den Auftrag erhalten die insgesamt 80 Anlagen im Windpark Meerwind Ost und West, 25 Kilometer nördlich von Helgoland, aufzubauen. Es handelt sich um Siemens-Anlagen mit einer Leistung von 3,6 MW (gesamt 288 MW). Die Gründung der Einzelanlagen besteht aus einem einzigen, 60 Meter langen und rund 600 Tonnen schweren Rohr (einem sogenannten Monopile), das in Verbindung mit einem Verbindungsrohr (Transition Piece) später den Turm sowie die Gondel und die Rotorblätter tragen wird. Monopiles und die etwas kürzeren Transition Pieces werden im Cuxhavener Werk der Ambau GmbH gefertigt.

Neubau aus Dubai

Das erst vor Kurzem in Dubai fertiggestellte Errichterschiff „Seajacks Farazan“ wird je drei der Gründungsrohre in den 108 Kilometer entfernten Windpark transportieren und dort bei einer Wassertiefe von 22 bis 26 Meter in den Meeresboden rammen. Was sich so einfach anhört, muss in der Praxis erst einmal erprobt werden.

Mit der „Seajacks Farazan“ und dem kleineren Schwesterschiff „Seajacks Leviathan“ verfügt das britische Offshore-Unternehmen mit Sitz in Great Yarmouth über zwei speziell für diesen Zweck gebaute Jackup-Schiffe. Das sind selbst fahrende Schiffe mit eigen-



Während im westlichen Abschnitt des Liegeplatzes 9 noch gebaut wird, machte das Errichterschiff „Seajacks Farazan“ Dienstag als erstes Schiff am bereits fertigen östlichen Teil des neuen Offshore-Terminals fest. Es lädt hier künftig die Gründungsrohre für den Windpark, die Ambau fertigt. Foto: Sassen

nen Antrieben an allen vier Seiten und einem fest installierten Montagekran, der im Fall der „Farazan“ bis zu 1000 Tonnen schwere Lasten heben kann.

Beim Laden und Entladen mit diesem Kran muss das Schiff allerdings fest auf dem Meeresboden stehen. Dafür ist es mit vier 85 Meter langen Stahlbeinen ausgerüstet, an denen den Rumpf

wie bei einem Fahrstuhl weit über die Wasseroberfläche gehoben werden kann. Ein fester, tragfähiger Untergrund ist dafür die Voraussetzung. Die ist offenbar vor der neuen Kaimauer in Cuxhaven gegeben.

Das hatten schon Untersuchungen durch den Hafenbetreiber NPorts ergeben. Deshalb konnte auf eine ursprünglich ge-

plante aufwendige Gründung mit Steinpackungen verzichtet werden.

Das eigentümliche Schiff mit seinen auffälligen Stelzen ist mit 82,8 Meter Länge und 41 Meter Breite noch verhältnismäßig klein. Der maximale Tiefgang beträgt 8,10 Meter. Anfang September wird das Schwesterschiff „Seajacks Leviathan“ das erste

Mal in Cuxhaven erwartet. Es soll die etwas kleineren Transition Pieces laden und sie stehend in den Windpark transportieren. Generatoren und Rotoren werden später von Esbjerg aus zur Montage in den Park gefahren. Cuxhaven ist der Basishafen für das Großprojekt, deren Verantwortliche es heute in einer Pressekonferenz vorstellen werden.